

**UNIVERSITÄT HANNOVER**  
**FRANZIUS-INSTITUT FÜR WASSERBAU UND**  
**KÜSTENINGENIEURWESEN**

<b>Projekt:</b>	Entwicklung der Mosel seit Beginn der Nutzung als Wasserstraße
<b>Finanzierung bzw. Auftraggeber:</b>	Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz
<b>Projektleitung:</b>	Prof. Dr.-Ing. C. Zimmermann
<b>Projektbearbeitung:</b>	Dr.-Ing. A. Matheja, Dipl.-Ing. O. Stoschek, Dipl.-Ing. C. Lichy
<b>Bearbeitungszeitraum:</b>	1996 bis 1997

### **Aufgabenstellung**

Grundlage für die Vorbereitung wasserbaulicher Maßnahmen an den Bundeswasserstraßen sind Untersuchungen über deren Umweltverträglichkeit. In diesem Zusammenhang ist auch der wasserstraßenbezogene Ausbau der Flußsysteme im Hinblick auf hydrologische und morphologische Veränderungen zu dokumentieren.

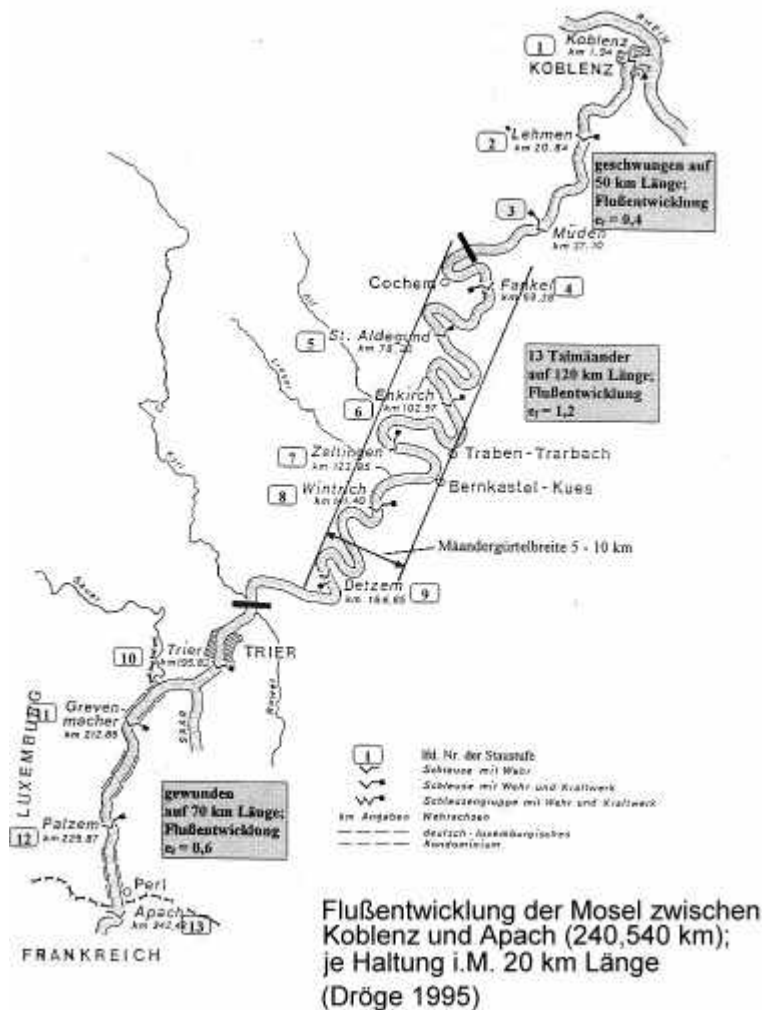
Als Grundlage für die Schaffung eines gewässerkundlichen Flußinformationssystems sollte in einer Studie die Entwicklung der Mosel seit Beginn der Nutzung als Wasserstraße aufgezeigt werden. Zusätzlich wurde die Übertragbarkeit vorhandener Leitbilder für die Entwicklung natürlicher Fließgewässer auf eine stark genutzte Wasserstraße dargelegt.

### **Durchführung**

Zur Durchführung der Untersuchungen wurden das Schrifttum in Büchern und Zeitschriften gesichtet und Informationen bei den zuständigen Behörden gesammelt. Als Quellen wurden vor allem die Mitteilungsblätter der WASSER- UND SCHIFFFAHRTSDIREKTION SÜDWEST und der BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE herangezogen. Fachzeitschriften standen in der TECHNISCHEN INFORMATIONSBIBLIOTHEK DER UNIVERSITÄT HANNOVER und der Bibliothek der BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE zur Verfügung. Dokumentationen im Archiv der BUNDESANSTALT FÜR GEWÄSSERKUNDE lieferten wertvolle Hinweise. Zahlreiche und teilweise sehr detaillierte Angaben zu ausgeführten Wasserbaumaßnahmen fanden sich u.a. im ZENTRALBLATT DER BAUVERWALTUNG und in DIE BAUTECHNIK. Die Informationsbeschaffung bei den Behörden umfaßte Ortstermine bei den WSÄ TRIER und KOBLENZ und bei der WSD SÜDWEST.

## Ergebnisse (Auszug)

Durch ihre gewässerkundlichen Größen zeichnet sich die Mosel als typischer Mittelgebirgsfluß aus. Sie entspringt am Col de Bussang in den Vogesen 735 m über dem Meeresspiegel. Von ihrer Quelle bis zum Grenzort Apach fließt die Mosel auf einer Strecke von 278 km durch Frankreich. Anschließend bildet sie auf 36 km Länge die gemeinsame Grenze zwischen Luxemburg und Deutschland (Kondominium) bevor sie ab der Einmündung der Sauer bis Koblenz über 206 km auf deutschem Staatsgebiet durch die Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz fließt.



Die besonders häufigen Windungen - vorwiegend zwischen Trier und Cochem - und unterschiedliche Wassertiefen wirkten lähmend auf die Schifffahrt. Dazu traten noch kleine Inseln bei Metz und Trier, Untiefen, Sandbänke und Geröllablagerungen an den Mündungen der Zuflüsse. In einer Verordnung aus dem Jahre 1646 ist von "großen Steinen und Wacken", die sich sehr schädlich auf die Schifffahrt auswirken, die Rede. Wegen der Hochfluten im Winter begannen die Fahrten der Dampfschiffe z.B. erst im März. In der regenarmen Sommerzeit mußte der Verkehr oft gänzlich eingestellt werden.

Die heutige Gewässergeometrie

der staugeregelten Mosel ist hingegen gekennzeichnet durch die Profile des Gewässerbettes und der Überschwemmungsgebiete. Die Wasserspiegelbreiten bei Mittelwasser betragen zwischen 70 und 170 m. Die Fahrrinne selbst ist auf 40 m festgelegt und hat Mindesttiefen von 2,70 m. Im Oberwasser der Staustufen betragen die Wassertiefen durchaus 5 bis 9 m.

## Literatur

ZIMMERMANN, C.; MATHEJA, A.; STOSCHEK, O.; LICHY, C.: Entwicklung der Mosel zwischen Apach und Koblenz seit Beginn der Nutzung als Wasserstraße, Literaturstudie, 1997 (unveröffentlicht)